

Masterplan für den Wiener Wurstelprater: Unternehmer vermissen großen Wurf in Mongons Vorschlägen

Fix ist nur die Schleife

- Nach drei Jahren Konzept präsentiert.
- Betreiber können mittun - oder nicht.

Wien. (wak) Nach drei Jahren des Rätselratens um die Zukunft des Praters wurde am Montag der Masterplan präsentiert. Die von Vizebürgermeisterin Grete Laska (S) und Themenpark-Experte Emmanuel Mongon vorgestellte Version ist aber

nur „eine mögliche Zukunft“, so Laska, „die einzelnen Unternehmer entscheiden, wie weit sie das Konzept übernehmen“.

Insgesamt 250 Punkte umfasst der Masterplan, 100 davon sind schon umgesetzt, wie etwa das Kfz-Fahrverbot. Für die Zukunft wünscht sich Mongon, der für die Erstellung des Masterplans ein Honorar von 1,5 Millionen Euro kassiert hat, vor allem mehr Wasser-

attraktionen im Prater. Neben einer besseren Durchmischung der Gastronomie will er im 240 Jahre alten Vergnügungspark das Flair der Jahrhundertwende wieder auferstehen lassen. Der Fin de Siècle soll sich als optisches Leitmotiv durch den ganzen Prater ziehen.

Das Parken neben dem Riesenrad hat bald ein Ende: Mindestens ein Parkhaus entlang der Ausstellungsstraße gilt als fix, die

notwendige Flächenwidmung soll am 28. Juni im Gemeinderat Thema sein. Die Besucherströme sollen von den Publikumsmagneten Riesenrad und Schweizerhaus auch in den restlichen Prater gelockt werden. Derzeit flanieren nur rund 20 Prozent der Besucher durch das ganze Gelände. Eine von Mongon geplante „Achter-Schleife“ soll das ändern und die Menschen durch das Areal führen.

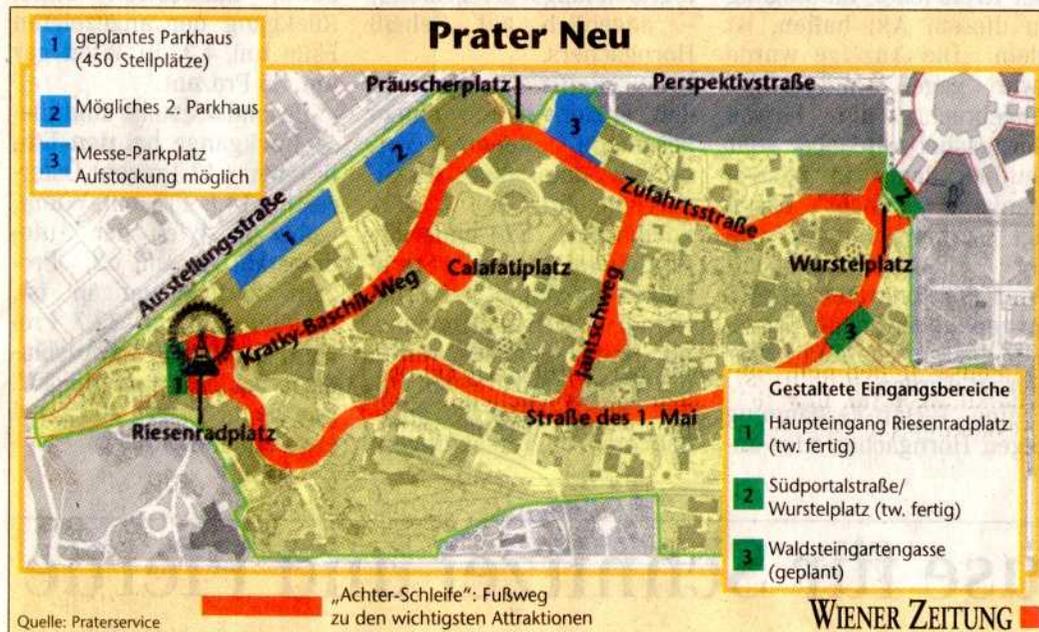
Umsetzung ist unsicher

Georg Wurz, Chef der Praterverwaltungsgesellschaft, erwartet, dass die Praterunternehmer in die neuen Projekte investieren werden: „Sie haben ja alle relativ günstige Mietverträge. Und der Sinn der Revitalisierung des Praters ist den meisten mittlerweile bewusst.“ Zur Not würde auch die Stadt Wien bei der Sponsorsuche für einzelne Projekte helfen. Druck werde nicht erzeugt, in die bestehenden - unbefristeten - Pachtverträge will Wurz nicht eingreifen.

„Der Großteil der Praterunternehmer ist koopera-



Das Riesenrad ist auch im neuen Masterplan ein unverzichtbarer Fixpunkt im Prater. Foto: illuscope



Der Verband der Praterunternehmer vermisst einen konkreten Finanzierungsplan. Außerdem habe Mongon letztlich nur das präsentiert, was die Unternehmer seit Jahren fordern. ■